

Freitag, 28. Oktober 2011 04:43 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/mainz/amoeneburg-kostheim-kastel/11300926.htm>

Allgemeine Zeitung

AMÖNEBURG/KOSTHEIM/KASTEL

Kaum Komfort auf Kaiserbrücke

28.10.2011 - AMÖNEBURG

Von Wolfgang Wenzel

STEILTREPPEN Kasteler Ortsbeirats-Mehrheit setzt sich für barrierefreie Zugänge ein

Eine größere Popularität soll die Kaiserbrücke als interkommunale Verbindung über den Rhein für Fußgänger und Radfahrer bekommen. Die Eisenbahnbrücke verfügt zwar über einen breiten Steg, der parallel zu den Gleisen verläuft, aber nur schwer über steile Treppen in der Biebricher Straße zu erreichen ist.

Das Thema soll bei der nächsten Sitzung der Ortsbeiräte am Dienstag, 1. November zur Sprache kommen. SPD, AUF und FDP wollen in einem gemeinsamen Antrag bei der Stadt für ihr Projekt werben. Die Kaiserbrücke sei ein probater Verkehrsweg, um den Gedanken der „emissionsarmen Mobilität“ zwischen zwei Städten zu stärken.

Gedacht ist offenbar daran, die Zugänge mit mehr Komfort zu versehen, damit Ältere und Schwächere, Rolli-Fahrer und Gehbehinderte mühelos die Stufen überwinden können. Die Treppen führen über zehn Meter hinauf. Bisher sind die Aufgänge nur spärlich mit Komfort in Form von Metallrinnen zum Schieben von Fahrrädern ausgestattet.

Attraktive Brücke zwischen zwei Städten

Die Kaiserbrücke habe als Verbindung zwischen Kastel und dem Mainzer Zollhafen enorm an Attraktivität gewonnen, heißt es in dem Antrag. Dazu trage ihre regionale Einbindung über den neuen Uferweg zwischen Kostheim und Schierstein sowie die Nähe zu modernen Wohnquartieren wie dem Helling-Viertel in Kastel bei. Auf der Strecke verlaufe die Route der Industriekultur, die Kaiserbrücke selbst sei als eine der Stationen und als Denkmal der Verkehrsgeschichte gekennzeichnet. Das Umweltbewusstsein wachse, viele Menschen setzten sich aufs Rad oder gingen zu Fuß.

Die Stadt solle sich mit den Nachbarn in Mainz sowie mit der Bahn ins Benehmen setzen und im Haushalt 2012/13 Mittel für einen Umbau des Plateaus vorsehen. Außerdem solle im Städteausschuss Mainz-Wiesbaden, einem interkommunalen Absprachegremium, darüber verhandelt werden.

Für barrierefreie Zugänge zur Kaiserbrücke setzt sich seit einiger Zeit auch eine Initiative ein, die rollstuhlgerechte Rampen fordert. „Brücken sind für alle da“, heißt das Postulat der offenbar von Mainzer Bürgern initiierten Aktion.

Die Eisenbahnbrücke sei zwar mit einem 2,20 Meter breiten Steg versehen: „Was für ein Segen, dass beim Wiederaufbau daran gedacht wurde“, heißt es im Internet-Auftritt der Initiative. Doch 20 bis 30 Prozent der Nutzer bleibe der Zugang wegen der steilen Treppen verwehrt.

Ideenwettbewerb für Architekturstudenten

Eine ähnliche Initiative hatte der Amöneburg-Wohltäter Dr. Klaus Dyckerhoff gestartet. Vielleicht kommt die Vision auf einem Umweg zum Tragen. Mit seiner Stiftung hatte er unlängst Architekturstudenten mehrerer Hochschulen ermuntert, Ideen für eine hypermoderne

Fußgängerbrücke zu entwerfen. Die Kaiserbrücke, die offiziell den Namen Nordbrücke trägt und das Gegenstück zur Südbrücke zwischen Gustavsburg und Weisenau bildet, hat den Vorteil, dass sie schon steht. Und zwar seit dem Wiederaufbau 1955, nachdem die frühere deutsche Wehrmacht zehn Jahre zuvor den prächtigen, von dem Berliner Architekten Franz Schwechten entworfenen und mit viel dekor verzierten Vorgängerbau 1945 gesprengt hatte, um amerikanische Truppen auf ihrem Vormarsch gegen Nazi-Deutschland aufzuhalten. Schon der Ursprung der Kaiserbrücke, die 1904 vom damaligen deutschen Kaiser Wilhelm dem Zweiten und Großherzog Ernst-Ludwig eröffnet wurde, war militärstrategischer Natur. Die Brücke war Bestandteil einer Bahnstrecke, die Berlin als damalige Reichshauptstadt mit Metz im damals von den Deutschen annektierten Elsass-Lothringen verband.



Die Kaiserbrücke, die offiziell Nordbrücke heißt, soll als Verbindung für Fußgänger und Radfahrer aufgewertet werden. Foto: hbz/Jörg Henkel

[Artikel drucken](#)

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main